



**Alexander von Humboldt**  
Stiftung/Foundation

# Internationalisieren Sie Ihr Forschungsteam: Werden Sie Humboldt-Gastgeberin oder -Gastgeber



## *Herausgeber*

Alexander von Humboldt-Stiftung

## *Redaktion*

[www.trio-medien.de](http://www.trio-medien.de)  
und Alexander von Humboldt-Stiftung

## *Gestaltung*

[www.axeptdesign.de](http://www.axeptdesign.de)

## *Druck*

rewi druckhaus, Wissen

## *Stand*

November 2019

## *Bildnachweise*

Coester-Waltjen: privat

Ertl: Max-Planck-Gesellschaft/Norbert Michalke

Fischer, Fürstner: Michael Jordan

Freitag: David Ausserhofer

Gebauer, Saied: Kristina Güroff

Geulen: Goethe-Universität Frankfurt/Uwe Dettmar

Honneth: juergen-bauer.com

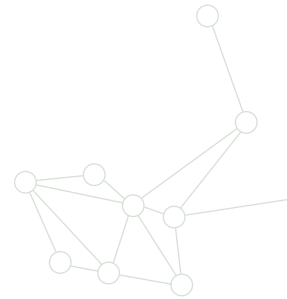
Pape: Humboldt-Stiftung/Mario Wezel

Peters: Maurice Weiss/OSTKREUZ

Schwille: Max-Planck-Institut für Biochemie/Monika Krause

Wessels: Westfälische Wilhelms-Universität Münster/Peter Wattendorff

<i>Vorwort</i>	5
<i>Unsere Prinzipien</i>	6
<i>Eine Auswahl unserer Programme</i>	7
<i>Sechs Schritte zur Gastgeberschaft</i>	8







*Prof. Dr. Hans-Christian Pape*

***Gewinnen Sie  
ausländische Gastwissenschaftler  
für gemeinsame Forschung  
in Deutschland.***

Gute Ideen kommen einem als Forscher meist leicht allein. Doch damit aus ihnen sehr gute Ideen werden, braucht es oft den Austausch und die Diskussion mit anderen. Erfolgreiche und inspirierende Wissenschaft entsteht deshalb in der Zusammenarbeit und in Netzwerken, die schon lange nationale Grenzen und im Idealfall auch die von einzelnen Fächern überschreiten.

Das Netzwerk der Alexander von Humboldt-Stiftung schafft den Raum, in dem solche internationalen und interdisziplinären Kooperationen blühen und Früchte tragen. Als Gastgeberin oder Gastgeber für unsere Forschungsstipendiaten und Preisträger sind Sie Knotenpunkte in diesem Netzwerk des Wissens sowie des persönlichen und des kulturellen Austauschs.

In dieser Broschüre berichten Humboldt-Gastgeberinnen und -Gastgeber über ihre persönlichen Erfahrungen. Lassen Sie sich inspirieren: Ermutigen Sie internationale Nachwuchswissenschaftler, zu Ihnen zu kommen und sich um ein Stipendium der Humboldt-Stiftung zu bewerben. Oder nominieren Sie Ihren Wunschpartner in der Spitzenforschung für einen Forschungspreis. Jeder Humboldtianer braucht einen wissenschaftlichen Gastgeber; ohne Ihre Gastfreundschaft ist unsere Arbeit nicht denkbar. Werden Sie Teil des Humboldt-Netzwerks. Ich würde mich freuen!

Ihr Hans-Christian Pape  
Präsident der Alexander von Humboldt-Stiftung

### • Exzellenz

Wir möchten mit unseren Programmen herausragende Forscherpersönlichkeiten aller Karrierestufen für Deutschland gewinnen. Deshalb zählen für uns bei Bewerbungen allein die bisherige wissenschaftliche Leistung und Qualifikation.

### • Unabhängigkeit

Wir sind überzeugt: Das Können eines Einzelnen ist entscheidend für wissenschaftlichen Erfolg. Deshalb fördern wir Personen und nicht Projekte. Alle Humboldtianerinnen und Humboldtianer forschen wissenschaftlich unabhängig ohne Vorgaben der Stiftung. So profitieren alle von unseren Programmen: Stipendiaten, Preisträger und wissenschaftliche Gastgeber.

### • Erfolg

Unsere Geförderten sind Teil eines globalen Netzwerks mit über 30.000 Humboldtianern aus mehr als 140 Ländern und allen Fachgebieten – darunter 55 Nobelpreisträger. Jährlich vergeben wir über 700 Stipendien und Preise.

### • Nachhaltigkeit

Mit unserer Alumni-Förderung unterstützen wir die Karriere- und Lebenswege aller Humboldtianer langfristig. Wissenschaftliche und persönliche Kontakte werden dauerhaft gepflegt und weiter ausgebaut.

## Programme für Postdoktoranden sowie erfahrene Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler

### *Humboldt-Forschungsstipendium*

für exzellente Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem Ausland. Sie bearbeiten ein Forschungsvorhaben ihrer Wahl an einer Forschungseinrichtung in Deutschland.

### *Georg Forster-Forschungsstipendium*

für exzellente Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Schwellen- und Entwicklungsländern. Die Geförderten forschen in Deutschland an einem entwicklungsrelevanten Thema.

### *Feodor Lynen-Forschungsstipendium*

für exzellente Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Deutschland. Sie führen ein Forschungsvorhaben ihrer Wahl in Kooperation mit einem Mitglied des Humboldt-Netzwerks im Ausland durch.

## Forschungspreise für Spitzenwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler

### *Friedrich Wilhelm Bessel-Forschungspreis*

Ehrung ausländischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die in ihrem Fachgebiet bereits international

anerkannt sind. Die Ausgezeichneten sind eingeladen, gemeinsam mit Fachkollegen in Deutschland zu forschen.  
*Preissumme: 45.000 Euro*

### *Humboldt-Forschungspreis*

Ehrung international angesehener Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem Ausland für ihr Gesamtwerk. Sie sind eingeladen, in Kooperation mit Fachkollegen in Deutschland ein Forschungsvorhaben ihrer Wahl umzusetzen.

*Preissumme: 60.000 Euro*

### *Alexander von Humboldt-Professur*

Der höchstdotierte internationale Preis für Forschung in Deutschland richtet sich an herausragende ausländische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Fachgebiete und ermöglicht langfristige und zukunftsweisende Forschung in Deutschland. Die Preisträger tragen nachhaltig zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit des Forschungsstandorts Deutschland bei.

Von 2020 bis 2024 können zusätzliche [Humboldt-Professuren für Künstliche Intelligenz](#) besetzt werden. Hierfür können auch Forscherinnen und Forscher nominiert werden, die sich mit den sozio-ökonomischen, ethischen oder rechtlichen Aspekten von KI befassen.

*Preissumme: bis zu 5 Millionen Euro*



### *Schritt* ① **Voraussetzung erfüllen**

Alle aktiven Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an einer Forschungseinrichtung in Deutschland können Forschende aus dem Ausland als Gast in ihr Team aufnehmen. Sie unterstützen diese dann bei der Durchführung eines Forschungsvorhabens. Für Aufwände, die Ihrem Institut im Rahmen eines Forschungsstipendiums entstehen, erhalten Sie einen pauschalen Forschungskostenzuschuss von monatlich 800 Euro (Natur- und Ingenieurwissenschaften) oder 500 Euro (Geistes- und Gesellschaftswissenschaften).



» Dank der Humboldtianer in meinem Team konnte ich Verbindungen zu Ländern aufbauen, zu denen ich vorher keinen Kontakt hatte. Diese herausragenden Postdocs haben Türen geöffnet und meine Studierenden angeregt, ins Ausland zu gehen. Ohne Internationalität können Studierende heute nicht adäquat ausgebildet werden. Von diesen weit gespannten Netzwerken profitieren Nachwuchswissenschaftler unmittelbar und erleben, was weltweite Forschung bedeutet.«

***Prof. Dr. Roland A. Fischer***

*Professor für Anorganische und Metallorganische Chemie  
an der Technischen Universität München*



» Für Geistes- und Gesellschaftswissenschaftler ist eine Humboldt-Gastgeberschaft von großem Wert und Nutzen: Bei der Betreuung und Zusammenarbeit lernen auch wir viel von unseren Gästen. Wir können Verbindungen zu vielen ausländischen Wissenschaftlern knüpfen, die für unseren wissenschaftlichen Nachwuchs große Bedeutung haben und das Renommee der Gastgeberuniversität steigern. Ich bin überzeugt, dass dieses Programm zur Weiterentwicklung und Ausbreitung der deutschen Wissenschaftskultur beiträgt.«

***Prof. Dr. Dagmar Coester-Waltjen***

*Mitglied des Deutschen Ethikrats, zuvor Inhaberin des Lehrstuhls für deutsches,  
europäisches und internationales Privat- und Prozessrecht an der Universität Göttingen*

### *Schritt* ② **Den Gast finden**

Sie kennen junge internationale Forscherinnen und Forscher, mit denen Sie gerne kooperieren würden? Dann ermutigen Sie sie, sich um ein Forschungsstipendium der Humboldt-Stiftung zu bewerben. Oder nominieren Sie eine Koryphäe Ihres Fachs aus dem Ausland für einen Forschungspreis und laden Sie sie zu einem längerfristigen Aufenthalt an Ihr Institut in Deutschland ein.

»Bei der Humboldt-Stiftung setzt sich wissenschaftliche Qualität durch. Ich kann mich darauf verlassen, dass wirklich exzellente Leute eine Förderung erhalten. Das ermöglicht unserem Institut neue, spannende Forschungsprojekte, die wir nicht aus anderen Töpfen finanzieren müssen. Und wir genießen dabei viel Freiheit: Die Stiftung will keine monatlichen Berichte sehen; die Stipendiaten haben Zeit für ihre Ideen.«

**Prof. Dr. Petra Schwille**

*Direktorin am Max-Planck-Institut für Biochemie in Martinsried*



»Die Humboldt-Gastgeberschaft halte ich für das wichtigste Programm überhaupt, um über Grenzen hinweg zu kommunizieren. Als Gastgeber habe ich die Chance, mich mit dem intellektuellen Denken in anderen Ländern und seiner lokalen Verwurzelung vertraut zu machen. Dieser Austausch, der auch für meine Doktoranden sehr wertvoll ist, ermöglicht uns, den eigenen kulturgebundenen Blick zu weiten und bisherige Grenzen unserer Überlegungen zu überschreiten – eine enorme gedankliche Bereicherung und für die Philosophie im Übrigen unverzichtbar.«

**Prof. Dr. Axel Honneth**

*Professor für Humanities an der Columbia University in New York,  
zuvor auch Professor für Sozialphilosophie an der Goethe-Universität Frankfurt am Main*

### *Schritt* ③ **Das Forschungsvorhaben**

Der Bewerber oder die Bewerberin entwickelt eigenständig ein Forschungsvorhaben. Zu den wichtigsten Auswahlkriterien zählen der wissenschaftliche Werdegang, die Qualität der bisherigen Forschung und das Zukunftspotenzial der Bewerberin oder des Bewerbers sowie Originalität und Innovationskraft des Forschungsvorhabens. Im Vorfeld der Bewerbung muss das Vorhaben mit Ihnen abgestimmt werden. Bei der Nominierung für einen Forschungspreis genügt eine kurze Beschreibung des gemeinsamen Forschungsinteresses.

» Als Forschungsinstitut mit internationalem Schwerpunkt sind wir seit jeher Magnet für Gastwissenschaftler aus den unterschiedlichsten Ländern. Unter ihnen nehmen die Humboldtianer einen ganz besonderen Stellenwert ein, aufgrund ihrer großen Anzahl, ihrer meist längeren Verweildauer am Institut, aber vor allem aufgrund ihrer Exzellenz. Unsere gemeinsam durchgeführten Projekte profitieren enorm von den Kenntnissen und Qualifikationen der Stipendiaten. Forschung am Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht wäre ohne die Humboldt-Stiftung um einiges ärmer.«

**Prof. Dr. Anne Peters**

*Direktorin am Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht in Heidelberg*



» In über 25 Jahren als Gastgeber habe ich stets von den herausragenden Humboldtianern – Postdocs wie Preisträgern – profitiert. Es war ein Gewinn für beide Seiten, denn Forschung entsteht im Team. Meine Gäste habe ich aktiv in die eigene Arbeit eingebunden, und sie haben erheblich zum wissenschaftlichen Output unseres Instituts beigetragen. Im Humboldt-Ranking standen wir immer weit oben – auf dieses Gütesiegel sind wir stolz.«

**Prof. Dr. Gerhard Ertl**

*Nobelpreisträger für Chemie 2007 und ehemaliger Direktor der Abteilung Physikalische Chemie des Fritz-Haber-Instituts in Berlin*

### *Schritt* ④ **Die Stellungnahme**

Ihre vertrauliche Stellungnahme zur Qualifikation der Bewerberin oder des Bewerbers sowie zum geplanten Forschungsvorhaben ist für das Auswahlverfahren von entscheidender Bedeutung. Alle dafür notwendigen Unterlagen und Informationen erhalten Sie von der Antragstellerin oder dem Antragsteller. Wir benötigen außerdem Ihre verbindliche Forschungsplatzzusage. Alle Dokumente laden Sie selbst über einen Link in einen geschützten Bereich zum Bewerbungsf formular hoch. Bei der Nominierung für einen Forschungspreis erstellen Sie eine Laudatio, mit der die Preiswürdigkeit begründet wird.

» Ich kenne in Deutschland keine andere öffentliche Fördereinrichtung, die so unbürokratisch agiert wie die Humboldt-Stiftung: Wenn ich das Prozedere mit Anträgen im europäischen Kontext vergleiche, muss ich nicht lange überlegen, wozu ich hervorragenden Kandidaten rate. Als Humboldt-Gastgeber konnte ich mit Postdocs aus den besten Laboren weltweit zusammenarbeiten – eine einmalige Chance für meine Forschungsgruppe.«

**Prof. Dr. Alois Fürstner**

*Direktor am Max-Planck-Institut für Kohlenforschung in Mülheim an der Ruhr*



» Bei der Humboldt-Stiftung hat die Personenförderung Vorrang vor der Projektförderung. Das ist nicht nur für effektive Internationalisierung entscheidend, sondern bildet gerade in den Geistes- und Kulturwissenschaften ein wichtiges Korrektiv zur weniger nachhaltigen Projektlogik: Das Band, das die Gastgeberin mit ihren Stipendiatinnen und Stipendiaten verbindet, ist dauerhafter und häufig produktiver als manches Verbund-Projekt. Mit vielen ehemaligen Gästen arbeite ich bis heute eng zusammen. Zum Erfolg tragen das unkomplizierte Verfahren und die Flexibilität der Stiftung erheblich bei.«

**Prof. Dr. Eva Geulen**

*Direktorin des Leibniz-Zentrums für Literatur- und Kulturforschung in Berlin und Professorin für europäische Kultur- und Wissensgeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin*

### *Schritt* **5** Die Begutachtung

Der Begutachtungsprozess nimmt etwa vier bis sieben Monate in Anspruch. Zu jedem Antrag werden in der Regel zwei unabhängige Fachgutachten eingeholt. Die Entscheidung trifft ein unabhängiges Auswahlgremium, dem Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Fachrichtungen angehören. Sie entscheiden im Vergleich aller Anträge ohne Quoten für Länder oder Fachgebiete.



» Unsere Arbeit im Zentrum Moderner Orient ist nur sinnvoll, wenn sie in enger Kooperation mit Kollegen aus den entsprechenden Regionen geschieht. Als öffentlich finanziertes, geisteswissenschaftliches Institut hätten wir dafür kaum ausreichende Möglichkeiten, gäbe es nicht die Humboldt-Stipendien. Dank der großen Flexibilität des Programms konnten sich unsere Gäste schnell integrieren: Sie suchten nicht nur Unterstützung, sondern wurden auch schnell zu wertvollen Ansprechpartnern für Kollegen innerhalb und außerhalb des Zentrums.«

**Prof. Dr. Ulrike Freitag**

*Direktorin des Leibniz-Zentrums Moderner Orient in Berlin*



» ‚Welch Glanz in unserer Hütte!‘ Dieses geflügelte Wort beschreibt wohl am ehesten die Wirkung einer Gastgeberschaft. Die stringent an wissenschaftlicher Exzellenz ausgerichtete Auswahl, gepaart mit der völlig unbürokratischen Abwicklung der Förderung bringt hervorragende Köpfe in unsere Universität. Sie bereichern die Wissenschaft, bewirken erfolgreich Internationalisierung und eine klare Orientierung an der Leistungsspitze.«

**Prof. Dr. Johannes Wessels**

*Rektor der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster*



### *Schritt* ⑥ **Beginn der Kooperation**

Ein Forschungsstipendium oder ein Forschungspreis ist verliehen – Ihr Gast kommt an. Als Gastgeberin oder Gastgeber stellen Sie einen geeigneten Forschungsplatz zur Verfügung und unterstützen die Durchführung des Forschungsvorhabens. Am besten klären Sie bereits vor Ankunft die gegenseitigen Erwartungen und so viele Details des Forschungsaufenthaltes wie möglich – das ist die beste Voraussetzung für eine fruchtbare und erfolgreiche Kooperation.

## Die Geschichte einer Zusammenarbeit

Das erste Mal begegneten sie sich auf einer Konferenz in Wien. „Jens Gebauer und ich stellten schnell fest, dass wir an einem sehr ähnlichen Thema arbeiteten“, erinnert sich Amina Saied. Die sudanesisische Wissenschaftlerin promovierte damals über die Salztoleranz von Erdbeeren. Die gleiche Frage verfolgte der Berliner Kollege bei Wildobststarten. Als Jens Gebauer dann mit einem Feodor Lynen-Forschungsstipendium im Sudan forschte, legten beide den Grundstein für eine äußerst produktive wissenschaftliche Partnerschaft.

Amina Saied kam mit einem Georg Forster-Forschungsstipendium an die Universität Kassel, an der Jens Gebauer zu der Zeit forschte und lehrte. „Ich genoss das hervorragende Arbeitsumfeld“, sagt sie. „Wir führten viele fruchtbare Diskussionen, und ich entwickelte mich wissenschaftlich weiter.“ Auch ihr Gastgeber hat davon stark profitiert: „Wir ergänzten uns in unserer Forschung perfekt. Darüber hinaus ist unser freundschaftliches Verhältnis auch heute eine wichtige Basis für die Arbeit im Sudan, die aufgrund der politischen Lage nicht einfach ist.“

In ihrem Heimatland übernahm Amina Saied die Leitung des Instituts für Gartenbau der Universität Karthum. Die beiden Wissenschaftler arbeiteten weiter zusammen: Gefördert von



*Prof. Dr. Jens Gebauer und Dr. Amina Saied*

der Deutschen Forschungsgemeinschaft erforschte das deutsch-sudanesische Team die Verbreitung und den Anbau von Wildobst – eine entscheidende Nahrungs- und Einkommensgrundlage für die Bevölkerung. „Humboldt-Gastgeberschaften sind für Entwicklungs- und Schwellenländer wichtig, weil sie Themen aus den Regionen aufgreifen“, sagt Jens Gebauer. „In den modernen deutschen Laboren bringen die Gäste ihre Projekte voran; für uns Gastgeber wiederum wird dadurch die Forschung vor Ort und der wissenschaftliche Austausch viel leichter.“



**Alexander von Humboldt**  
Stiftung/Foundation

Jean-Paul-Str. 12  
53173 Bonn

Tel.: +49 (0)228.833-0  
Fax: +49 (0)228.833-199

[info@avh.de](mailto:info@avh.de)

[www.humboldt-foundation.de](http://www.humboldt-foundation.de)